

Von Kontinent zu Kontinent

Geologische Erlebniswanderung mit Kindern durch die Igstadter Gemarkung

Auch in diesem Jahr stieß die vom Heimat- und Geschichtsverein Igstadt organisierte naturkundliche Wanderung für Kinder auf großes Interesse. Michael Weidenfeller, Geologe und Vorsitzender des HGV, konnte am 6. Oktober 2024 13 Schülerinnen und Schüler sowie



eine Vielzahl von Begleitpersonen begrüßen. Start war am Igstadter Friedhof, wo sich die Gruppe nach einem kurzen Überblick über die Erdgeschichte und die für den Raum Igstadt bedeutenden Erdzeitalter, in Richtung Wickerbachtal in Bewegung setzte. Am ersten Halt erfuhren die jungen Naturforschenden, wie sich die Landschaft rund um Igstadt im Laufe von Jahrtausenden immer wieder verändert hat. Das, was wir heute sehen, ist nur eine Momentaufnahme. Igstadt lag vor über 450 Millionen Jahren nicht nur auf der Südhalbkugel, sondern auch auf zwei verschiedenen Kontinenten, die durch einen großen Ozean tausende Kilometer voneinander getrennt waren. Durch die Wanderung der Erdplatten wurden

die beiden Kontinente schließlich miteinander verbunden. Die Nahtstelle lässt sich heute im Wickerbachtal verfolgen.

Das sind alles sehr spannende Themen. Doch wie arbeitet eigentlich ein Geologe und wie beschreibt man einen Boden? Mit einer kleinen Feldübung und Experimenten am Rande eines Ackers oberhalb des Wickerbachs konnte ein kleiner Einblick in die Werkstatt des Geologen gegeben werden. „Beobachten, Untersuchen, Verstehen – das sind die wichtigsten Schritte, um viele Fragen zu beantworten“, so Michael Weidenfeller. Er holte mehrere Dosen aus seinem Rucksack, die mit Kies, Sand und Ton gefüllt waren. Die Proben



wurden von den Kindern untersucht und die Unterschiede beschrieben. Auch eine Dose mit Schluff war dabei. Schluff? Diesen Begriff hatten die meisten Kinder, aber auch die Erwachsenen noch nicht gehört. Er ist feiner als Sand, aber nicht so schmierig wie Ton

und fühlt sich mehlig an. Der eiszeitlich entstandene Löss, der für die fruchtbaren Böden rund um Igstadt verantwortlich ist, setzt sich überwiegend aus Schluff zusammen. Was der Schluff besonders gut kann, ist Wasser zu speichern. Um das zu belegen, wurden die verschiedenen Proben mit Wasser getränkt. Während das Wasser schnell durch den Kies und Sand hindurchfloss, konnte der Schluff das Wasser wie ein Schwamm aufsaugen. Auch die Bodenfarbe wurde von den Kindern unter Verwendung einer genormten Farbtafel und der Kalkgehalt des Bodens durch den Einsatz einer schwachen Säure bestimmt.

Nach den Experimenten ging es weiter über den Wickerbach und talaufwärts in Richtung Obermühle. „Haben alle gemerkt, dass wir jetzt die ehemalige Kontinent-Kontinent-Grenze



überschritten haben?“ Ungläubiges Staunen. Doch nur wenige hundert Meter weiter fand sich eine Stelle, an der Steine zu sehen waren, die bei der Wanderung bis dahin noch nicht angetroffen wurden. In einem kleinen ehemaligen Steinbruch lösten die jungen Forscherinnen und Forscher die Gesteinsplatten mit Spaten und Hammer aus der Böschung und zeigten sie vor. „Die Steine sind flach wie Schiefer“, „... und glänzen!“ „... und sie sind grau,“ so die Beschreibungen der Kinder. „Das ist ein Phyllit, das älteste Gestein in unserer Region“, erklärte der Experte. Es entstand,

als die beiden Kontinente noch voneinander getrennt waren. An der letzten Station wieder nahe am Igstadter Friedhof gab es noch etwas Besonderes zu bestaunen: Der HGV-Vorsitzende zauberte ein Stück Meeresboden aus seinem Rucksack. Auf diesem Stück, das aus einer Baugrube in der Dornkratzstraße in Igstadt stammt, sind Muscheln und Schnecken zu sehen, die das Meer vor etwa 30 Millionen Jahren zurückgelassen hat. Damals gab es hier auch Haie, die über 15 Meter lang waren. Kaum, dass der große mitgebrachte Haizahn aus der Schachtel herausgenommen war, wurde er von den Kindern fachkundig als Zahn eines Megalodon erkannt.

Nach spannenden zwei Stunden durch die Igstadter Gemarkung konnten die jungen Teilnehmenden Urkunden in Empfang nehmen, die von Ingrid Dahl angefertigt und überreicht wurden: „Ihr seid jetzt Junior-Experten für Geologie und kennt Antworten zu den Fragen: Warum liegt Igstadt auf zwei Kontinenten? Warum gibt es bei uns Meeresmuscheln? Welche Spuren der Eiszeit findet man in Igstadt.“ Großes Lob vom HGV gab es für das tolle Mitmachen und die Neugier der Kinder. „Um den geologischen Nachwuchs muss man sich keine Sorgen machen“, schmunzelte Michael Weidenfeller. Auch die begleitenden Erwachsenen bestätigten, dass sie heute viel dazu gelernt hätten.

Aufgrund der großen Resonanz wird der HGV auch im nächsten Jahr eine Erlebniswanderung für die junge Generation anbieten. Am 28. September 2025 geht es zur eiszeitlichen Fundstelle im Wäschbachtal.

Michael Weidenfeller
www.igstadt-hgv.de